

# Klassengespräch: [FREI]stunde!

## Zeitung in die SCHULE in die Zeitung



Zufriedene Gesichter auf der Umweltmesse (v.l.): Schülerin Antonia Kölberger, Fachlehrer Wolfgang Friedl, Schülerin Franziska Lentner, Helmut Brunner, Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, und die Schülerinnen Angelika Knäble und Verena Kiermeier.

## Motto: Liebe das Leben

### Wirtschaftsschule Seligenthal mit Infostand auf der Umweltmesse

Mit einem eigenen Messestand setzten sich kürzlich die Schülerinnen der Wirtschaftsschule Seligenthal auf der achten Landshuter Umweltmesse aktiv für Tierethik und gesunde Ernährung ein. Dabei bekamen sie prominenten Besuch: Sichtlich wohl fühlte sich der Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Helmut Brunner, inmitten der Schülerinnen der zehnten Jahrgangsstufe.

Beeindruckt von den Beiträgen der selbstbewusst auftretenden Schülerinnen entlockte es dem Staatsminister ein „Mmmh – das schmeckt ja wirklich gut!“, als er die von den Schülerinnen selbstgezogenen Keimspalten wie Alfalfa oder Bockshornklee auf selbst gebackenem Brot probieren durfte.

Als bereits zum vierten Mal in Folge ausgezeichnete Umweltschule der Agenda 21 hat sich der Minister von den vielfältigen Projektarbeiten der Umweltgruppe überzeugen können. Mit ihrem zentralen Projektthema „Ehrfurcht vor dem Leben“ wendeten sich die Schülerinnen gegen die industrielle Massentierhaltung, vollautomatisierte Schlachtungsbetriebe sowie gegen den hochtechnisierten extensiven Pestizideinsatz bei Pflanzen. Die Worte Albert Schweitzers „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“ waren dabei der leitende Kerngedanke.

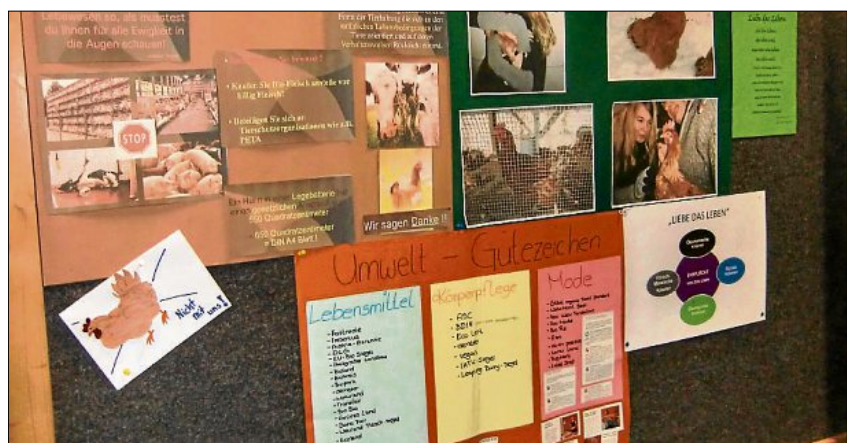
So machten die 19 Projektschülerinnen in ihrer zweijährigen Pro-

jektarbeit wichtige Erfahrungen in der Aufzucht eigener Pflanzen, die sie dann in kleinen Tontöpfen zum Verkauf anboten. Dass Pflanzen Zeit zum Wachsen brauchen und auch eine Würde besitzen, konnte hier praktisch erlebt werden. Vegane Rezeptvorschläge und die gesundheitliche Bedeutung von frischen Keimspalten für die Vitalität des Menschen waren bei den Besuchern der Messe gern gefragte

Themenswerpunkte. „Es geht auch einmal ohne Fleisch“ war ein auf der diesjährigen Umweltmesse schon fast „geflügeltes Wort“. Besonders die vielen aufgezeigten Alternativen zur „traditionellen Ernährungsweise“ ergänzten sich auf der Umweltmesse zu einem bunten Blumen-

strauß genussvoller und gesunder Ernährung. Dass sich junge Menschen auf der Plattform einer Messe präsentieren können, fand der Staatsminister sehr lobenswert. Diese Möglichkeit des Auftritts hat die Wirtschaftsschule Seligenthal im zweijährigen Rhythmus dem Landshuter Umweltzentrum, allen voran Andrea Lapper, zu verdanken. Das von den Schülerinnen gewählte Motto „Liebe das Leben“ wertete der Minister als sehr inspirierend und bestärkte die Mädchen in ihrer Begeisterung, weiterhin „neue“ Wege aktiv zu beschreiten.

Von der Projektklasse der Wirtschaftsschule Seligenthal



Die Themen Tierethik und gesunde Ernährung standen im Mittelpunkt.

# Köpfchen statt Muskeln

## Steffen Zaubitz zu Gast an der Volksschule Parkstetten

Einen ganzen Vormittag war der Polizeibeamte und Sozialtrainer Steffen Zaubitz zu Gast an der Dr.-Johann-Stadler-Schule in Parkstetten. In der sechsten Klasse wurde interaktiv im Klassenzimmer und in der Turnhalle gearbeitet.

Zuerst schloss er einen Vertrag mit den Schülern, der gegenseitigen Respekt und absolute Ehrlichkeit beinhaltete. Der erste Tagespunkt waren die Begriffe Stärke und Schwäche. Sich mit Muskelkraft durchzusetzen sei Stärke, Angst und das Zurückziehen hingegen seien Schwäche, so der einhellige Tenor der Sechstklässler. Spielerisch demonstrierte Herr Zaubitz den Kindern etwas anderes. Mit Köpfchen oder kaum Kraft („kleiner Finger an der richtigen Stelle“) kann man auch schwierige Situationen meistern. Angst ist ein sehr wichtiges Gefühl, weil es fatal sein kann, im falschen Moment den Helden zu spielen (Beispiel Dominik Brunner).

Bei dem Begriff Macht waren sich alle einig, dass jeder von den Schülern gerne Macht ausüben würde. Macht haben Eltern, Lehrer und Vorgesetzte.

Als ein Kind in die Rolle des Lehrers schlüpfen durfte, wurde aber klar, dass es sehr schwierig ist, Macht sinnvoll einzusetzen und Verantwortung dafür zu tragen. Man steht in einem Spannungsfeld und ist enorm gefordert. Denn jeder erwartet, dass der Mächtige alles berücksichtigt und immer richtig entscheidet. Gerne gab der Schüler seine Rolle wieder ab.

### Eskalation vermeiden

Zentrales Thema war die verbale Gewalt. Provokationen, Beleidigungen und Mobbing, wie sie oft in der Klasse vorkommen, wurden ausgiebig behandelt. Herr Zaubitz arbeitete mit kleinen Rollenspielen (Händeschütteln mit verschiedenen Kommentaren) und verdeutlichte Wesentliches mit dem Kommunikationsmodell. Blickkontakt, Körpersprache und kleine Bemerkungen bestimmen den Wert einer Botschaft. Sie wird vom Empfänger sofort richtig entschlüsselt. Bei Provo-



Der Polizeibeamte und Sozialtrainer Steffen Zaubitz gab den Schülern viele nützliche Tipps, wie sie schwierige Situationen meistern können.



Steffen Zaubitz inmitten der Sechstklässler der Volksschule Parkstetten.

kationen ist es sehr wichtig, die Unglückskette zu durchbrechen. Die Schüler erkannten sofort, dass dabei immer die gleichen Ziele dahinterstecken: Aufmerksamkeit, im Mittelpunkt stehen und Coolness. Es liegt stets im eigenen Ermessen, ob ich mich beleidigen lasse. Klüger ist es fast immer, sich nicht provozieren zu lassen und so eine Eskalation zu vermeiden. Das Gegenüber will nur, dass ich die Fassung verliere und auf ihn eingehe. Zum Bereich Wahrnehmung zeigte der Sozialtrainer ein Bild und einen Filmausschnitt. Keiner in der Klasse konnte danach gestellte Fragen ausgiebig und mit letzter Sicherheit richtig beantworten. Schnell kommt es so zu Fehlurteilen. Eindrucksvoll konnte er den Kindern beweisen, wie wichtig der zweite Blick, der Blickwinkel und die Aufmerksamkeit sind. In der Turnhalle bewies Herr Zaubitz mit einem besonderen Wettrennen, wie schnell man zur Selbstüberschätzung neigt. Man

sollte nie zu schnell „ja“ sagen. Mit Demonstrationen und praktischen Übungen zum Thema Selbstbehauptung wurde gelernt, wie man für einen Angreifer nicht so schnell zum Opfer werden kann. Ein Angreifer lässt sich mit einer bestimmten Körperhaltung und Zurückweisung überraschen. Die Chancen stehen dann gut, dass er sein Vorhaben unterlässt, weil er mit dem Selbstbewusstsein des vermeintlichen Opfers nicht gerechnet hat.

Das Sozialtraining fand großen Anklang bei den Sechstklässlern. Alle wünschten sich eine Fortführung im gleichen Schuljahr.

Von der Klasse 6

**KONTAKT**  
Redaktion: Stefanie Sobek  
Telefon 09421/940-4154  
sobek.s@straubinger-tagblatt.de

# „Ein ganz besonderer Schultag“

## Umfrage: Wie fanden die Schüler das Sozialtraining?



**Moritz und Nico:** Es war sehr interessant, als Herr Zaubitz über seine Erfahrungen als Polizist erzählte. Am besten gefiel uns, als er uns in der Turnhalle Verteidigungstricks und Übungen zeigte, wie man sich mit Köpfchen wehren kann, wenn man belästigt wird. Der Filmausschnitt, den wir sahen, lehrte uns genau hinzuschauen. Viele Fragen, die er uns stellte, konnten wir danach nicht eindeutig beantworten. Unsere Meinung zu diesem Schultag war sehr gut, weil wir viel Neues gelernt hatten und uns viele Dinge zu Herzen nehmen werden.



**Milena und Laura:** Uns hat der besondere Schultag gut gefallen. Ein Thema war Stärke und Schwäche. Man braucht nicht nur Muskeln, sondern vor allen Dingen Köpfchen, um sich zu wehren. Herr Zaubitz hat uns das mit Spielszenen überzeugend nahe gebracht. Bei dem Stichwort Macht waren sich alle einig, dass Lehrer, Erwachsene, größere Geschwister und Eltern sie besitzen. Als einer unserer Mitschüler dann die Rolle unserer Lehrerin übernehmen musste, erkannten wir, dass das wirklich eine schwierige Aufgabe ist.



**Carina, Denise und Manuel:** Uns hat das Sozialtraining sehr viel Spaß gemacht. Beim Thema verbale Gewalt haben wir gelernt, dass es damit nur Ärger gibt. Oft endet so etwas beim Mobbing. Werden Beleidigungen über das Internet verbreitet, dann hat es der Betroffene am schwersten. Die letzten Stunden in der Turnhalle waren besonders gut. Bei einem Wettrennen mit Herrn Zaubitz merkten wir, dass wir uns alle total überschätzen. Bevor man angegriffen wird, muss man möglichst selbstbewusst auftreten, um nicht so leicht Opfer zu werden.